

89. Mittwoch, am 7. November 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Ueber Recensionen, besonders anonyme.

Warum liegt schon in dem bloßen Worte: „anonym“ so viel Abstoßendes für den ehrlichen Mann?

Weil es den Charakter der Echtscheu trägt, weil es nicht selten zum Banditenmantel gemacht wird, unter dem sich die Werkzeuge des Schmerzes, Unheils und Verderbens verstecken.

Allerdings giebt es in dem unermesslichen Reiche der Möglichkeiten Fälle, wo die Verschweigung des Namens nicht allein rathsam, sondern auch löblich, ja nothwendig, sogar Pflicht ist. Sie dient z. B. zur Verschleierung schöner Handlungen, die nur Gott kennen soll; zur Sicherstellung der eigenen Person bei Aufdeckung böshafter Anschläge gegen Vermögen, Ehre oder gar Leben und dergleichen mehr, aber in dergleichen Kategorien gehören keineswegs Recensionen, weder in die frommen, noch in die gefährlichen, weshalb man dann in Beziehung auf sie, ohnmöglich obige Vergleichung zu hart finden wird, wenn man den Ursprung, die Natur und den Zweck des so ominösen Wortes beleuchtet. Das böse Princip treibt, die Feigheit warnt, aber die Finsterniß deckt und sichert. Ohne Gefahr für die eigene Haut bringt der herzlose, bössartige Feigling seinen Dolchstoß oder Knüttelschlag an; ohne Gefahr für die eigene Ehre setzt er läppische und dummdreiste, brutale und böshafte Ausbrüche der Petulanz, der Arroganz oder — nach Umständen — auch wohl der Rache, des Reides u. s. w. in Umlauf, hängt hier einen Schmutz-, dort einen Schandfleck an, vielleicht nur zum Spas, oder um einen Wis zu machen und lauert dann schadenfroh und vergnügt über seine Heldthat auf ihre Erfolge.

Der ehrliche Mann tritt, wenn er Beruf dazu hat oder fühlt, aus der ihn bergenden Masse ohne Bedenken hervor, spricht seine Meinung frei, offen und dreist aus, aber mit Bescheidenheit, sonderlich ohne Beleidigung der Person, was immer von schlechtem Verstande oder Herzen zeigt und überläßt sie ruhig dem über sie anderweitig zu fallenden Urtheile.

Alles Versteckte, aus verbergendem Hinterhalte hervorgehende ist immer verdächtig, meistens schlecht. Selbst der Bogenschuß Wilhelm Tell's an der hohlen

Gasse, von dem so viel Aufhebens in der Welt gemacht wird, kann, wenn er wirklich hinter einem Strauche hervorkam, höchstens nur des Erfolgs wegen gut geheissen werden; für den Schützen selbst bleibt er immer ein Mord, zu dem hier weniger der Heroismus als die Rachsucht trieb.

Auch ist die Anonymität ein trefflich praktisches Mittel dem Publikum literarischen Schosel aufzuschwären, werthlosen Scribenten Namen zu machen (welche Mühe unter ihrer Begünstigung sie oft selbst übernehmen), sie durch gewissen- und schaamlose, dennoch verführerische Anpreisungen gefährlicher Gifte für die Moralität, wahrer Infamieen gegen Religion, heilige und heilsame Ordnung der christlichen Welt, dem Teufel Brücken in finstere Köpfe, schwache Herzen und jugendlich wildes Blut zu bauen.

Ob nun gleich das der grösste, himmelschreiendste Betrug ist, so kann ihn doch ohne Bedenken jeder wasgen, der Lust dazu hat, ohne für seine Ehre nur das geringste fürchten, ja ohne nur einen Augenblick sich seines schändlichen Treibens schämen zu dürfen; denn er sitzt im Finstern, Niemand sieht, Niemand kennt ihn; vergebens suchen ihn Schmach und Schande.

Der unterzeichnete Name ist gleichsam die Firma der Fabrik, aus welcher die vorliegende Waare kommt und zugleich die Adresse, an die der Betheiligte sich wenden kann, im Fall er Bedenken und Einwendungen gegen sie findet. Das Ordnungsgesetz: ihn unterzeichnen zu müssen, würde gewiß Duzenden von Puschern und literarischen Sündern das Handwerk legen, zugleich aber auch Allen, die aus wahren, reinem und edlem Drange das Heil der Literatur bevormunden, rathen: vorsichtig, sorgfältig, sonderlich ohne widrige Leidenschaftlichkeit, (*sine ira et studio*) und daneben bescheiden zu Werke zu gehen, weil sie auf Gefahr ihres Namens sprechen. — Wie viel würde die gute Sache dadurch an Zuverlässigkeit gewinnen, die unter vorbemerkten Umständen ihr jetzt leider so sehr fehlt und erst auf Kosten der eigenen Tasche und Zeit ausgemittelt werden muß.

Sine ira et studio — bescheiden! Ohne diese Eigenschaften erreicht selbst die wissenschaftlichste, scharfsin-